

Halb. Im Allgemeinen ist anzunehmen, daß den Gemeinden ein weiterer Nutzen für die Einrichtung ihres Steuerwesens gesellen wird; zu behaupten ist aber die Notwendigkeit der vorerwähnten Beschlüsse nicht so allgemein. Hier sind Überlegungen erforderlich. Die Verwaltungsbehörden dürfen wesentlich nur dahin tendieren, die Ertragsfähigkeit für neue Steuern und Mittel und Formen finden, und Steuern und Steuererhebungen in jeder Weise zu erleichtern. Daß die Besteuerung der Einkommen und Vermögen in der Weise voll ist ganz richtig, aber darüber hinaus Bestimmungen zu treffen, z. B. daß Straßenanlagen als Einrichtungsgegenstände zu betrachten sind, die besonders den Grundbesitzern zu Gute kommen, ist unnötig, denn die Einkünfte trifft durchaus nicht zu. Es geht offenbar in großen Städten, wo hoch aller Anforderungen für Straßenbauten eine Lösung der Grund- und Bodenverhältnisse nicht stattfindet, während die Grundbesitzpreise in anderen Gemeinden, wo für Straßenbauten nicht gethan wird, rapid in die Höhe gehen. Verbesserungen zur Reduzierung der Schulden und Armenlasten sollten ausgeführt sein, denn für diese Lasten haben die Steuerpflichtigen gleichmäßig zu tragen.

Abg. See (nathl.) tritt eine gerechtere Verteilung der Kreisabgaben, von denen besonders die Domänenpächter oftmals sehr schwer getroffen werden.

Ministerpräsident Graf Eulenburg: Von diesen Vorkäufen wird jeder Pächter, auch der Domänenpächter, in gleicher Weise betroffen, wie der Domänenpächter. Das einzige Mittel besteht darin, eine zweckmäßige Verabredung mit dem Verpächter. Die von dem Abg. Godevert vorgeschlagene Staatsanleihe ist nicht eingeführt aus dem Grunde, weil, sondern im Interesse der Gemeinden. Abstände können sich bei besten Verhandlungen herausstellen, denn jedem Eingekaufte steht an der betreffenden Gemeinde, die Frage im Verwaltungsverfahren offen.

Abg. Fricken (Str.) stimmt der Ueberweisung indirekter Steuern an die Gemeinden zu. Das höchste Aufwandsrecht ist für die Gemeinden möglich. Wie an der sog. Großstadt und ländliche, und Theater, große Zirkel, öffentliche Anlagen, die Gemeinden eine Lösung der Verwaltungsfragen für Wegeanlagen und ähnliche Einrichtungen, von denen einzelne Interessenten große Vorteile haben, sind notwendig und gerechtfertigt. In jedem Falle wird auf eine gesetzliche anderweitige Abgrenzung des kommunalrechtlichen Gebietes geachtet werden müssen; es muß im Einklang stehen mit dem Reichsgesetz. Die Ueberweisung der Steuern nach Weiblich abgeben und zu mit einem Gebietsrechte ganze Städte präpariert werden kann. Für die Landtagsarbeiten wollen wir die Möglichkeit des ländlichen Weiblich geben und stehen vollständig mit dem Abg. v. Jönow auf gleichem Standpunkt. Die Männer, die für das Vaterland Gut und Opfer bringen, sind nicht möglich, weil, daß ihre Interessen hier im Hause vertreten werden. Es darf in Zukunft nicht mehr vorkommen, daß ein oder einige Wähler der ersten Klasse drei oder vier Wahlmänner wählen. (Beifall.)

Abg. v. Jönow (nathl.) wünscht die anderweitige Gestaltung einzelner Bestimmungen der Steuererhebung, die eine unangenehme Umänderung des Grundgesetzes vermeiden wird. Eine gesetzliche Fiktion der Grenze für die Aufschläge in den Realsteuern und zur Einkommensteuer scheint ihm fernher sehr erwünscht.

Abg. Knebel (nathl.): Die Reform wird allerorts begrüßt nach der ländlichen Verfassung; anderer Seits, als die ländlichen Gemeinden treibende gemeinschaftlichen Gemeinderäte ländliche und städtische Gemeindefreie zu treffen? Schwierigkeiten kann die Durchführung dieser Idee doch nicht haben. Am liebsten kann Reiner dem Fallsentscheidungsrecht zustimmen.

Abg. v. Pöhlitz (nathl.) wünscht die Berücksichtigung des Falls, daß eine Forderung in einer anderen Gemeinde Arbeitsnotwendigkeiten erachtet; dann müßte die Gemeinde, in der die Arbeitsnotwendigkeiten liegen, bestreitet, die Forderung zu betreiben, denn die Idee der Gemeinde schwere Kassen an Schul- und Armenvereine-Aufstellungen aus.

Abg. Meyer (nathl.) wünscht die Ueberweisung der Steuern, daß das Steueramtvermögen nicht ausgedacht werde; in den städtischen Provinzen herrsche ein Bedürfnis hierfür nicht. In Berlin könne man die Aufwandsrechte ebenfalls übertragen, wie ein gut verplegter Soldat Jäger und Dursi abgibt. Eine Verknüpfung des kommunalrechtlichen im ländlichen Weiblich ist nicht möglich, weil, aber ganz unmöglich; sie führt nur in ein Chaos, das schlimmer ist, als das bestehende. Die Vorlage ist eine Galanteriearbeit, ohne jeden Halt. Die Grundzüge: fol zu erst durch die Ueberweisung an die Gemeinden lebensfähig und ertragreich gemacht werden, und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß die Gemeinde auch zu deren als ein kommunalrechtlicher Gegenstand werden können. Die Gemeinden sollen nur die Steuererfordernisse für den Grundbesitz selbst finden. Der Finanzminister, dessen Sache es gewesen wäre, diese neue Form zu ändern, überläßt das den Gemeinden. Die Folge wird sein, daß in einzelnen Städten auf bestimmte Gebietsverhältnisse zu viel oder zu wenig Rechte übertragen werden, während in anderen Gemeinden der Gegner in der Stadtverwaltung haben. Warum regelt die Vorlage das nicht einseitig? Die Verlegung auf das Verwaltungsverfahren bringt wenig Erleichterung, denn in dem Verwaltungsverfahren liegen nicht selten Interessen. Die Hauptsache steht in dieser Vorlage, nämlich die Ueberweisung des Grund- und Bodenbesitzes der Gemeinden, die Ueberweisung großer Establishments mit Wohnstätten. Dafür müssen unbedingt gesetzliche Normen geschaffen werden. Es muß darauf Bedacht genommen werden, die Ueberweisung der Gemeindefreie gleichmäßig zu regeln, nicht das Eine auf Kosten des Andern zu bewegen. Der Herr Finanzminister hat auch hier wieder der Verantwortung überwinden gemacht. Er überläßt dabei ganz, daß unser Staat aus allen überausfaul nach Justizminister übergebenen ist. Ich muß aus allen angegebenen Gründen gegen die Vorlage stimmen.

Finanzminister Dr. Mühl: Ich halte es für unsern besten Wunsch, den Vorwurf zu widerlegen, als ob ich die Ueberweisung einzelner Klassen der Einkommen (Wort). Der Abg. Meyer hat

„Ja! hat ein Mann von Gerechtigkeit“ mußte ich unwillkürlich anrufen. „Gut, doch entwürfen Sie mir die Frau, die Sie für meine Gattin halten?“

„Ach lieber Herr, das ist der Kauf der Welt! Jeder ist sich selbst der Nächste, besonders in Bezug auf die Frauen!“

„Doch nun sagen Sie mir endlich, was Sie von mir wünschen“ unterbrach ich ihn ungeduldig.

„Ihren Willkür. Reichen Sie mir 250 Dollars, damit ich nach Amerika, dem Hafen aller Schiffsfahrts, hinfahren kann. Sobald ich etwas verdient haben werde, zahle ich Ihnen die Summe zurück. Ich bin jung, kräftig und gesund genug, um mir drüben eine neue Existenz zu gründen.“

„Um ihn los zu werden, handigte ich ihm einen Wechsel an meinen Banquier ein, worauf er sich mit Dankesbezeugungen von mir verabschiedete und durch eine Seitenhänge verstand.“

„Nun ich wollte mich entfernen; als ich durch die Reihen der dichtgedrängten Masse den Ausgang des Saales aufsuchte, trat ein Herr hastig grüßend an mich heran. „Derselbe Senor, wenn ich nicht irre!“ sagte er höflich. „Ich schaute auf, — vor mir stand Baron Friedberg, der Chef der dritten Abteilung, den ich tausend Meilen weit entfernt glaubte. Er meinte meine Verwunderung bemerkt haben, denn er sagte lächelnd hinzu: „Sie sind erkannt, nicht hier zu sehen, nicht wahr?“ Nun, ich habe mir kurze Zeit erlaubt, mich mit ihm ein wenig zu unterhalten. Sie wissen ja, — meine Stellung ist keine beneidenswerte.“

„Er sagte das in seiner ruhigen, unbefangenen Weise, aber ich glaubte ihm kein Wort. So weit ich ihn konnte, war er nicht der Mann, mir zur Zerstreung eine so weite Reise zu unternehmen, — seiner Anwesenheit in Paris lag ohne Zweifel ein ganz anderes Motiv zu Grunde.“

„Ich begriffte nicht natürlich auf's Höchste und war gern bereit, ihm für den Abend Gesellschaft zu leisten.“

für die Kommunalverwaltung das englische System gewählt, aber dieses System ist in England selbst nicht beliebt. Von der Behauptung, daß Herr v. Pöhlitz gemeint haben will, daß er nicht sagen, daß er zwar den Fricken vertritt, die Regierung aber den Fortschritt (Beitritt). Die Frage der Kommunalverwaltung hat auch der Vordere nicht verliert, und darum sind seine Ausführungen für uns nicht von großem Nutzen. Wir können uns unmöglich so lange auf ein neues Kommunales System verweisen, als die Wünsche des Abg. Meyer befristet sind. Eine vernünftige Verteilung ist in der Gemeinde ohne freie Disposition über die Steuerobjekte undenkbar, und die besten Gesetze nützen nichts, wenn die erforderlichen Mittel fehlen. Kritisch war, daß Herr Meyer behauptet, daß einige Männer war, die ein neues Kommunales System vorschlagen, und die Wünsche des Abg. Meyer befristet sind. Ich werde in Ruhe abwarten, ob nach Nordsee hin kommen. (Beifall.)

Abg. v. Buch (nathl.) begrüßt die Vorlage sehr sympathisch; sie ist keine Schablone für die Gemeinden in Steuerländern, sondern sie giebt den Gemeinden ein fürsorgliches Selbstbestimmungsrecht. Ich würde die Ueberweisung der Einkommensteuer, nämlich die der Einkommensteuer, empfehlen, die bei Weitem nicht so drückt, wie viele Taxenverleiher behaupten.

Abg. v. Strombeck (Str.) hat Bedenken gegen die Ueberweisung indirekter Steuern in Gemeinden, und kann namentlich die Einführung von Verbrauchssteuern nicht billigen. Herr Fricken (Str.) hat allerdings einige Bedenken gegen die Vorlage, wünscht aber, aufrecht den Zustand beizubehalten, was er hingegen von der Vermögenssteuer nicht sagen kann. Was die Reform des Wahlrechts betrifft, so läßt Herr Fricken sich von dem Abg. Fricken an, worauf die Weiterverhandlung am kommenden 11. Uhr beginnt wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 25. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser, welcher gestern den größten Teil des Tages mit Erledigung von Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer im Neuen Palais zugebracht hatte, blieb auch während der heutigen Vormittagsstunden zunächst in seinem Arbeitszimmer und arbeitete dort allein. In den Besuchen des Monarchen ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten, so daß derselbe von seinem Erhaltungszustande in allertüchtigster Frist wieder vollständig hergestellt sein wird.

(Von dem spanischen Konsulat in Berlin) ergiebt folgende Mitteilung: Das von verschiedenen Mächten telegraphisch gemeldete Gerücht eines Attentats gegen die Königin Margareta von Spanien, verliert bei Gelegenheit des Besuchs der hiesigen Ausstellung, entbehrt jeder Begründung. — Dieser wäre wohl gewesen, wenn das Konsulat die Ursache der Explosion in Madrid nicht erklärt hätte.

— Der „Reichsanzeiger“ führt eine Reihe von eigentlichen und überreichlichen Preßstimmen über die Kronrede und die Rede des Reichstages an, die sich sehr sympathisch ausprechen. Die Reden werden man, wenn die „Z. M.“, diesen Stimmen nicht entgegen, die Uebersicht sowohl als England die Bekämpfung unserer Herrschaft schreibend nur willkommen sein kann. Das Uebersicht insbesondere betrifft, wäre es besser, wenn die vorige Preße sich einmal zu Gunsten der sehr nötigen Herabsetzung im eigenen Lande reden wollte. Es würde das in Deutschland einen viel glühenderen Eindruck machen, als nur da zu loben, wo es nicht folgt.

— Der Reichstag wird kommenden Mittwoch, wie bestimmt, die erste Lesung des Reichshaushalts für 1898/99 abgeben, nach welcher dann erst die zweite Verhandlung der neuen Mittelverträge erfolgen soll. Dieser Wunsch ist indessen nur Schein, denn es ist noch ungewiß, ob in der ersten Verhandlung des Reichshaushalts sich nur von der Militärfrage und über die finanzielle Gestaltung des Reiches zu wichtigen Besprechungen die Rede sein wird. Das Reichsbudget des Reichstages verneht sich übrigens von Tag zu Tage. Die Zahl der von Mitgliedern des Hauses eingebrachten Anträge wird recht groß werden.

— (Von Beginn des Etatsjahres) bis zum Schluß des Monats Oktober haben die Einnahmen der Post- und Telegraphen-Verwaltung 199 878 900 M. (gegen denselben Zeitraum des Vorjahres 185 898 800 M.), die Einnahmen der Reichs-Telegraphenverwaltung 35 845 000 M. (Wiss 1 226 000 M.) ergeben.

— (Aus parlamentarischen Kreisen) wird gegen Josen von Disposition des Auswärtigen Amtes, wider die Bewilligung der Summen, welche während der Anwesenheit des Kaisers in London von dem Reichsminister Deutschlands für Repräsentationszwecke und vom Kaiser für Geschenke vorausgesetzt, selbst beiproden. Man ist der Meinung, daß sich die Verablung derselben aus Staatsmüteln eintausend nicht begründen läßt und dürfte eine ablehnende Haltung gegenüber der Forderung eingenommen werden.

— (Die neue Militärfrage) zu einem Kompromiß über die neue Militärfrage, die im Reichstage bringt der „Reich. Ztg.“ Das genannte Blatt schreibt: „Es ist eine schwere, verantwortungsvolle Entscheidung, vor welche sich die Parteien im

„Wir wollen erst konsultieren“, sagte er, „und dann möchte ich die Ober sagen. Ist es Ihnen recht?“

„Ich war ganz einverstanden und nachdem wir ein equitables Mahl eingenommen, bei welchem mein Wirth sich von der lebenswürdigsten Seite zeigte, begaben wir uns in's Theater. Ich ganz im Hintergrunde der Loge saß, begann Baron Friedberg eine eifrige Anweisung der anwesenden Gesellschaft, über die er mir ab und zu sehr treffende Bemerkungen zuflüsterte. Höflich suchte er sich zusammen.

„Haben Sie einen Gedanken erbedet?“ fragte ich. „Ja, — sie!“ — gab er leise, aber sichtlich erregt zurück. „Ich wußte sofort, wen er meinte. „Sie“ konnte nur Helene sein, jene gefürchtete Missethäterin, die mich in den acht Tagen eines aufgezogenen Zusammenlebens wägen Höflichkeit hatte erdulden lassen und die mich während der dritten Abtheilung mit so heillosen, Verwundung zum Narren gehalten. Jetzt plötzlich wurde mir klar, was den Baron nach Paris geführt: er hatte den Schlag nicht verwinden können und wollte sich für die erlittene Niederlage rächen.“

„Ich ließ mir die betreffende Loge zeigen; richtig, — da saß Helene, schön, jugendlich, in prächtiger Toilette, umgeben von einer Schaar junger Aristokraten, die ihr eifrig huldigten und mit denen sie auf's lebhafteste kokettirte.“

Abonnements

an den täglich erscheinenden „General-Anzeiger“ werden von unserer Haupt-Expedition: Große Märkerstraße 86, sowie von unseren Botsen und Filialen fortwährend entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 50 Pfennig frei ins Haus. Jeder Abonnent hat das Recht, gegen Vorzeigung der Quittung ein Inserat von 2 Zeilen kostenlos einrücken zu lassen.

Reichstage geht selten; möge als Zeichen der Gedank an das Wohl des jungen deutschen Reiches die bevorstehenden Verhandlungen der Reichstages bezeichnen. Denn nicht um alten oder neuen Kurs handelt es sich hier, sondern um das deutsche Vaterland. Es wird unter den üblichen Verhältnissen Sache der Mittelstaaten, des Centrum und der Konfessionen sein, sich über den Kompromiß schlichtig zu machen, den sie der Regierung auszuwickeln wollen. Sie werden hoffentlich als unabhängige Männer weder links, noch rechts stehen, sich nicht durch Stimmungen und Bestimmungen beeinflussen lassen, sondern nur das dauernde Wohl des Vaterlandes im Auge fassen.“

(Die Uebersicht) der Herabsetzung für das Jahr 1891) ist dem Reichstag ungenügend gelungen. Danach stellen die für die Vertheilung der Militärkräfte in Betracht kommenden Zahlen sich anders als nach dem für das Jahr 1890 der betreffenden Vorlage begründeten Uebersicht. Nach dieser waren, wie die „Nat. Ztg.“ hervorhebt, 1890 mit 195 000 Mann eingeteilt worden, so daß, auch wenn man hieron etwa 4500 Mann für die Marine abtreibt, doch zur Erreichung der künftig beabsichtigten Kräfte-Einstellung von 236 000 Mann nur eine Erhöhung um knapp 45 000, nicht um 60 000 Mann notwendig sein würde. Nach der Uebersicht für 1891 sind aber nur 186 861 Mann in das Jahr eingeteilt, was weniger als 60 000 Mann beträgt. Der Uebersicht erklärt sich dadurch, daß im Jahre 1890 die Einstellung sechs solcher Durchführungen der Herabsetzung jenes Jahrs besonders hoch festgesetzt wurde.

— (Auf den Mangel an Subalternoffizieren) macht ein Artikel der „Hamb. Nachr.“ aufmerksam. An Stelle der 60 Hauptleute und Lieutenanten, die jedes Infanterie-Regiment als Hauptzahl haben sollte, seien ausweislich der Rangliste von 1892 durchschnittlich nur 40 für den Frontdienst vorhanden. Aus der Prospekt des Majors Reim (S. 23) hervor, daß das Verhältnis der Offiziere zu den Mannschaften im deutschen Heere sich im Vergleich mit anderen Armeen wie folgt stellt: Deutschland 1:24, Oesterreich 1:17, Italien 1:15, Frankreich 1:19. „Dies für Deutschland ungunstige Verhältnis zwischen der Offiziers- und Mannschaffsziffer wird sich“, wie das Hamburger Blatt sagt, „im Kriege noch mehr zu Ungunsten der erteren erhöhen, etwa auf das Doppelte, also: Deutschland 1:48, Frankreich 1:38 x. Bei den Veranlassungen im Reichstage über die Militärvorlage werden diese Zahlen nicht unbedacht bleiben dürfen.“

— (Die Centrumsfraktion) hat heute im Reichstage den Antrag zur Aufhebung des Feinleitungs-Gesetzes eingebracht. Auf Grund dieses Gesetzes, das dem Zentrum bei der Ueberschneidung des Reichstages mit einem beratigen Antrage hervortreten würde, zumal ja auch angeht die Militärvorlage die Gelegenheit für die Fraktion, ihren Wunsch durchzuführen, nicht ohne ungenügend ist.

— (Der Ausschluß des Abgeordneten v. Hellendorff) aus dem Vorstand der konservativen Fraktion des Reichstages ist der obliegenden Richtung keinesfalls leicht geworden. Die Fraktion war wenig zahlreich vertreten. Von 68 Mitgliedern waren nur 45 zur Stelle. Von diesen 45 beschloßen 23, Herrn v. Hellendorff nicht wiederzugewählen, 16 waren für die Wiederwahl.

(Zu dem Reichstage) wurde am 25. November (Abend) die Nationalversammlung in der Wahl in Ansbach eine vorläufige Einleitung zu den konservativen Parteitag, der nun auch zu der antiemittlichen Frage Stellung nehmen soll. Die Weisheit der „Kreuzzeitg.“, daß in dieser Frage Seiten der Partei eine stärkere Loyalität angebracht werden müßte, dürfte nicht weit reichen, denn die Loyalität und Gesinnung werden immer über die noch stärkere Loyalität verfügen. Die Konservativen werden wohl endlich erkennen müssen, daß sie nur noch die Wahl haben, sich mit dieser, von ihnen selbst gezogenen Internationals zu identifizieren, was doch wohl Meilen von ihnen nicht wegführen wird — oder ihnen entgegenzutreten. Eine heftige Abwehr nach Ansbach, was nicht ohne Folgen wäre, die etwaige Wahl Ansbachs eine einlose Verschleppung der gegen ihn stehenden Strafprozeß bedeuten.“

— (Gegen die Erhöhung der Branntwein) veröffentlicht der Abg. Friedrich Goldschmidt, Direktor der Regenhof-Brauerei in Berlin, eine ausführliche Denkschrift. Er stellt darin einen kurzen Uebersicht über die verschiedenen Branntweinverordnungen, die dem Reichstage bereits früher gemacht worden sind, erörtert die verschiedenen Produktionsverhältnisse der größeren und kleineren Brauereien in den verschiedenen Landesstellen und schließt sich sodann eingehend mit den Wirkungen der Steuer auf die Brauerei, die Erträge, den nach einzelnen Provinzen der freien Kassen ansetzt, sowie man erst einem anderen Brauereiverbande unbedeutend gewählte Zusammenhänge einziehen, und kommt zu dem Schluß: Die Gerechtigkeit der deutschen Steuerpolitik, ebenso die Rücksicht auf das wirtschaftliche Leben des deutschen Volkes erfordern, daß auch diesmal die Erhöhung der Branntwein abgelehnt werde.

— (Die Verdrängung der Auswanderung) enthält das dem Reichstage zugangene neue Auswanderungsgesetz. Danach soll eine Familie nicht mehr auswandern dürfen, wenn ein Auswanderungsgeld nicht erhalten hat. Man hat sich über die Wirkung der neuen Beschlüsse auf die Auswanderung nachdenkt. Auf das Aussehen wird die Uebersicht der Auswanderer öffentlich bekannt gemacht. Die Verdrängung wird nur erreicht, falls kein Grund zu der Annahme vorliegt, daß der Auswanderer sich durch die Auswanderung bestehende Verpflichtungen entziehen will.“

— (Der sozialdemokratische „Vorwärts“) bringt eine Bestimmung des Organisationskomitees für den Internationalen Sozialistischen Arbeiter-Kongress 1898 in Zürich, laut welcher der Kongress Anfang August nächsten Jahr in Zürich abgehalten werden soll. Die vorläufige Tagesordnung umfaßt bis jetzt folgende Punkte: 1. Wasregeln zur internationalen Durchführung des Achtstundentages. 2. Der Kampf der Sozialdemokraten mit Bezug auf die direkte Verdrängung durch das Volk: a) Parlamentarismus; b) Staatssozialismus. 3. Rechte und Pflichten der Internationalität; a) im Falle bedeutenderer Kämpfe zwischen Arbeit und Kapital; b) im Falle eines Streikensbruches zur allfälligen Verdrängung des Krieges. 4. Internationaler Organisation: a) Errichtung nationaler Arbeitersekretariate; b) Errichtung eines internationalen Korrespondenz-Bureaus.

— (Ansbach, 25. November.) Nach den seit vorliegenden Nachrichten über den vorgeschlagenen Reichstageswahlwahl sind für den Ansbacher Wahlkreis bisher 4760, für alle Gebiete zusammen 4720 Stimmen gemeldet. Da nun, eine größere Anzahl Drückereien das Resultat nicht vorliegt, kann darüber, ob ein Stichwahl stattfinden muß oder ob, was nicht unmöglich erscheint, die Majorität erhalten hat, noch nichts Bestimmtes gesagt werden.

* Hamburg, 25. November. Vom Kaiserlichen Gesundheitsamt beantragt, das Salzbad Dr. Schomburg als Reichsformal in Hamburg und Altona eingehende wissenschaftliche Ermittlungen über die Cholera angestellt.

Verwaltungsbericht des „General-Anzeiger.“
Verwaltungsbericht vom 27. und 28. November.
Der Schwind fauldes vorübergehend trotzendes Weizen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. November. Zwischen den deutschliberalen Abgeordneten und dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, der beabsichtigt die Verantwortung nach der geschehenen Seite unternehmen hat, ist eine scharfe Spannung eingetreten.

Alle Blätter befähigen sich eingehend mit der Rede Capriotti's. Ein weiterer Artikel des „Fremdenblatt“ hebt die mündliche Offenheit und den tiefen Ernst der Rede hervor. So spreche ein Staatsmann, der die Verhältnisse genau abwäge, ein Patriot, der überzeugt ist von der Nothwendigkeit der Erziehung des Herrenschaufens, und der es als eine Pflichtenpflicht empfinde, seine Ueberzeugung zum Geltung zu bringen.

Italien.

Rom, 25. November. In der Deputirtenkammer haben nach der Erneuerung des Präsidiums die Verhandlungen begonnen. In der nächsten Woche werden schon mehrere Interpellationen wegen der allgemeinen Politik des Reiches erwartet.

Belgien.

Brüssel, 25. November. In der heutigen Sitzung der Regierung wurden die eingereichten amerikanischen Beschwerden wegen der Gefangung eines geflohenen Belgen, nicht unpassend Geld und Silber, sowie die freie Geldbewegung beantwortet, in dieser Form für unannehmbar gehalten.

Frankreich.

Paris, 25. November. Die Blätter fahren fort, zu behaupten, Capriotti's Enthüllungen über die Emile Depêche hätten nichts an Frankreich, Nichts über die von Bismarck beabsichtigte Kriegserklärung. Die republikanischen Blätter nehmen mit Verdruss Kenntnis von Capriotti's Anerkennung der Machtstellung Frankreichs.

Großbritannien.

London, 25. November. Die Anarchisten bereiten für den Sonntag mit vollständiger Erlaubnis eine öffentliche Versammlung auf Trafalgar-Platz vor als Protest gegen die Auslieferung François's an Frankreich.

Russland.

Petersburg, 25. November. Wie aus Astrachan gemeldet wird, begnadigte der Kaiser fünf wegen Theilnahme an der Gezeihen anlässlich des Ausbruchs der Cholera in der Provinz Irkutsk verurtheilte Personen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit.

Spanien.

Die Ausvertheilung des Diamants an St. Ulrich wurde wegen Abhandlung und Frankreich seines Inhabers zum größten Theil durch Betrug besorgt werden. Auch nach der Rückkehr von seinem Karawantenzug hat Diamant's Richter seine Ausvertheilung noch nicht wieder annehmen wollen, vielmehr macht ihn sein Verbleiben in einem weiteren Urlaub auf längere Zeit notwendig.

Halle.

Der Antritt des neuen Original-Statistik-Berichts für den Saalkreis. Halle, 26. November. Die Ausvertheilung des Diamants an St. Ulrich wurde wegen Abhandlung und Frankreich seines Inhabers zum größten Theil durch Betrug besorgt werden.

Verurtheilung eines Offiziers. Der Secondlieutenant v. R. von hiesigen Magdeburger Jäger-Regiment Nr. 36, der kürzlich wegen Unachtsamkeit über die Grenze verhaftet wurde, ist, wie dem Saalkreis bekannt, freigesprochen und in den hiesigen Garnison und Aushebung auf dem Feste verurtheilt worden.

Reisebericht. Der zweite dieswöchentliche Kammermusik-Abend des Vereins „Gewandhaus-Quartett“ der Herren Brill, Köhler, Löffler und Wille findet Dienstag den 29. November im Saale der Loge (Altestraße) statt.

Wintergeraten. Am Sonntagabend finden drei Concerte statt. Das Triebhorn-Concert wird von der Leipziger Concertkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn D. W. W. gehalten.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

Reisebericht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Neue nicht, als jedoch geht der Reiz, der es zuerst anregt, schnell verfliehet, so ist es auch mit der neuesten Erfindung der Leuchtmaschine der Fall.

best Du bist — zu liegen mir einen Orden!

Zufluge Ede.

Das kann wahr sein. Arbeiter und Schreiber, Student und Backfisch, geraten mit einander in einen aufzugs ganz barometrischen Stimmung, im letzteren Vertheil werden sie aber über die Meinungen immer deutlicher aus; endlich erklärt der Arbeiter: „Du bist doch ein unglückseliger, halbesackiger Backfisch!“ — Darauf sie: „Ach! Was willst Du weeten, daß ich meinen Doktor eher hab', als Du!“

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger.“ Berlin, 26. November, 12 Uhr 5 Min. Mitt. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Der Kaiser gedachte heute bei günstigen Wetter das Zimmer zu verlassen und einen Spaziergang zu unternehmen.

Wien, 26. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) In den Conlois des Abgeordnetenhauses zirkulirt das Gerücht, daß der Minister Graf Neuberg bereits seine Demission eingereicht habe.

Budapest, 26. November, 9 Uhr 30 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Im Abgeordnetenhaus hielt Graf Papponi eine sensationelle Rede, in welcher er sich für die Einführung der Civilehe aussprach.

Paris, 26. November, 10 Uhr 25 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Regierung und die Zeitungen wissen, die Erfolge des Generals Dobs als kriegerische Großthaten ersten Ranges zu verzeichnen.

Ein Interdict mit Bismarck. Paris, 26. November, 11 Uhr — Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Das „Journal“ veröffentlicht heute ein Interdict seines Berichterstatters Hugues les Moutz mit Fürst Bismarck.

London, 26. November, 10 Uhr 45 Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Nach einem Telegramm des West. Vir. aus San Francisco hat der britische Kreuzer „Albatros“ 7 Dörfer der Eingeborenen auf den englischen Salomon-Inseln zerstört.

London, 26. November, 11 Uhr — Min. Vorm. (Telegramm unseres Korrespondenten.) Die Morgenblätter melden, daß in der Cavalierie-Fahnen 8 Kürassiere, eine Anzahl Kruppen und mehrere Sättel beschädigt worden sind.

Wasserfrachten. Am 26. November: Halle, unterhalb + 1,60. Trotha + 1,17. 25. November: Calbe Oberpegel + 1,28. Unterpegel — 0,20. Dresden — 1,34. Magdeburg + 0,88.

Advertisement for Gardinen (Curtains) by A. Huth & Co., Grosse Strasse 70/71. The ad describes various types of curtains and offers a special price for a large party. It includes the text: 'Eine sehr grosse Partie Gardinen, weis und crème, deren regulärer Preis sonst weit höher, empfehlen als Gelegenheitskauf das Fenster Mk. 5. A. Huth & Co., Grosse Strasse 70/71.'

Bis Weilmachten sind unsere Geschäftsräume von jetzt ab jeden Sonntag bis Abends 7 Uhr offen. Brummer & Benjamin, 23 Gr. Ulrichstrasse 23.

Für

Weihnachts-Geschenke

empfehlen in sehr großer Auswahl zu

ermäßigten, außerordentlich billigen Preisen

Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Halbwolle mit dazu passenden **Besätzen** vom einfachsten bis besten Genre.

Weisse Leinen
in allen Breiten und Qualitäten,
Bettzücken, Inlets, Drell,
Handtücher, Ueberhandtücher,
Taschentücher, Wischtücher,

Tafel- und Tischgedecke,
Kaffee- und Theegedecke,
Einz. Tischtücher und Servietten,
Bettdecken, Tischdecken,
Kommoden- und Nähtischdecken,

**Gardinen, Stores,
Teppiche, Möbelstoffe,
Läuferzeuge, Schirme,
Reisedecken, Schlafdecken,**

Blousen in Seide, Wolle und Barchent,
Tricottailen, Corsets,
Unterröcke, Capotten,
Morgenröcke, Schürzen,
Fertige Wäsche für Damen, Herren u. Kinder,

Normal-Unterkleider
für Herren, Damen u. Kinder,
Jagdwesten, wollene Tücher,
Barchenthemden, Hosen u. Jacken,
Flanelle, Warp, Barchent.

Gelegenheitskauf! Mehrere 100 Dtzd. einzelne reinleinen Taschentücher.

Spezielle Preisangabe unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waaren doch nur bei gleichzeitiger Betrachtung derselben ergibt, und lohnt es sich selbst bei kleinen Einkäufen unser Etablissement zu besuchen.

Damen- und Mädchen-Mäntel etc.

in unübertroffen großer Auswahl.

Sämmtliche Pücen zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen billigen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.

Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nicht zu Gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten aufschaffen, sondern stets das Prinzip festhalten,

nur gute Waaren wirklich preiswerth zu liefern.

Brummer & Benjamin,

23 Gr. Ulrichstr. 23, Part. u. I. Etage.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

L.
Ch
* 2
aver in
Bierfen
schrieb
Humor,
sticht
Hies o
sich lo
rühre
und Ne
Kolorat
das Ge
Fünft
nirenbe
wenn
der rec
bürte
Auftritt
bis auf
madde
(Berth
schlebe
Ist die
herlich
hefter
John
er sich
schablon
durch
Declan
Sern
trefflich
belangt
stehem
Hade
insolge
sein na
des Bu
Gern
Selle
ist Ber
schauip
Auch di
Brüder
ber die
Konfite
(Keller
wirte.
sich u
marer
murder
trag de
Kelfe
nahm
* 3
kern
v. Ho
torber
Gern
seit ein
gelegt
weide
Kabr
- Di
Ge
hetauf
Zagen
innern
we f
wäre
bejäu
Denta
do.
do.
Preus
do.
do.
Halle
West
P. an f.
bride.
Rath.
beride.
Bure
Gire
do.
Halt
Kop
Lass
Mex
do.
Nore
Oort
do.
do.
Port
Rom
Rue
do.
de
Rual
Rue
de
Ser
Tur
Un
do
I
Dor
Max
Gat
Sas
We
Ail
Dor
Eut
Fr

